

**Blaskapelle Forstenried e.V.**

# Chronik



Züricher Str. 246 – 81476 München – Tel. (0 89) 74 57 68 94  
Sitz des Vereins: München – Registergericht München – Vereinsregister Nr. 14164

[www.blaskapelle-forstenried.de](http://www.blaskapelle-forstenried.de) – [information@blaskapelle-forstenried.de](mailto:information@blaskapelle-forstenried.de)

# Geschichte der Blaskapelle Forstenried

Diese Chronik wurde von Dr. Götz Roller begründet und von Stephan Grüner fortgeführt. Sie ist mit großer Sorgfalt zusammengetragen, erhebt aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Hinweise auf weitere geschichtliche Quellen sind herzlich willkommen.

## Das musikalische Leben in Forstenried ab 1912

Vieles deutet darauf hin, dass mit der Eingemeindung Forstenrieds im Jahre 1912 auch ein Aufschwung im musikalischen Leben begann. Das Notenarchiv der Blaskapelle Forstenried enthält Notenblätter und -bücher von zahlreichen Münchner Kapellmeistern, die seit den zwanziger Jahren bis in die fünfziger Jahre hinein das musikalische Leben der Stadt und ihrer Außenbezirke mitgestaltet haben.

Namentlich genannt seien in diesem Zusammenhang insbesondere Sepp Lang, vormals Kapellmeister der Münchner Oberlandlerkapelle und 1946 Kapellmeister am Platzl, Stefan Seidl, der als Komponist in München auch ein „Büro für musikalische Arrangements und Instrumentierungen“ unterhielt, außerdem die ehemaligen (Militär-)Kapellmeister Franz Kellner, Max Küspert und Hans Wachter, schließlich Thomas Hofer, Martin Klein und Hans Oesterlein, Rudolf Greif, Georg Durst, Hans Schmidt, Michael Reitberger sowie natürlich die Musikanten Anton, Josef, Walter und Max Niefenecker.

Wie die vorhandenen Notenblätter belegen, waren die Kapellmeister durchaus weitgereist: Hans Wachter schrieb im Jahr 1925 einige seiner Arrangements in Saarbrücken; Sepp Lang hielt sich 1936 in Kaiserslautern, 1937 in Dresden, 1938 in Hamburg und von 1940 bis 1946 wieder in München auf und schrieb an diesen Orten auch immer wieder Arrangements für kleine Besetzungen. Aus der Sammlung von Sepp Lang sind übrigens auch Notenblätter der Hamburger Kapellmeister Adolf Klüver und Karl Süberling erhalten.

## Militärmusik und Musik-Kapelle Forstenried

Die teils handschriftlichen, teils gedruckten Notenblätter der Blaskapelle Forstenried stammen überwiegend aus der Zwischenkriegszeit, teilweise aber auch noch aus der Zeit der Monarchie, wie die Stempelaufdrucke des Kgl. Bayrischen Infanterie Leibregiments (später: Reichswehr Infanterie Regiment) oder des Kgl. Sächsischen Landwehr Regiments 388 zeigen.

Insbesondere diese und weitere Notenblätter des Trompeterkorps der 4. (sächsischen) Nachrichtenabteilung sind über Franz Kellner und Sepp Lang in die Notensammlung von Max Niefenecker gelangt und legen Zeugnis darüber ab, wie das Repertoire der Militärmusikkorps nach und nach Eingang in die „zivile“ Unterhaltungsmusik gefunden hat: Die Militärmusiker schrieben damals in ihrer Freizeit aus den ihnen zugänglichen Musikstücken für kleine Besetzungen und zu privaten Zwecken außerhalb des Dienstbetriebes Arrangements, die nach Ende der Dienstzeit (spätestens 1945) bei ihnen verblieben.

Die ältesten mit Jahreszahlen versehenen und damit eindeutig datierbaren Notenhandschriften sind die Marschbücher und Tanzhefte des Kapellmeisters und Musiklehrers Michael Reitberger aus den Jahren 1919 und 1920 sowie handgeschriebene Arrangements aus dem

Jahr 1917, die verschiedene Militärmusiker während des 1. Weltkrieges in Flandern niederschrieben. Das Notenmaterial des Michael Reitberger bildete dann auch die musikalische Grundausstattung der „Musik-Kapelle Forstenried“ bei deren Gründung im Jahr 1927.

## Die „Forstenrieder Besetzung“ ab 1927

Eine einzelne Notenmappe aus jener Zeit trägt die Bezeichnung „Trachtenkapelle Forstenried“. Möglicherweise wurde aus dieser Trachtenkapelle heraus die „Musik-Kapelle Forstenried“ gegründet. Die Forstenrieder Josef, Anton und Max Niefenecker bildeten in der Kapelle durch die Besetzung der drei wichtigsten Melodiestimmen das musikalische Rückgrat, Walter Niefenecker spielte die Basstrompete I. Kern der „Forstenrieder Besetzung“ war eine typische neunstimmige Bayrische Blechmusik, die bei Bedarf um die große und kleine Trommel oder eine so genannte Clarinettenmusik (bestehend aus einer Es-Klarinette, zwei B-Klarinetten und einer Flöte in Des) erweitert werden konnte. Die Blechmusik selbst umfasste die Stimmen Alt-(Flügel)horn, Flügelhorn, Trompete I, Trompete II (alle in B), Posaune, Basstrompete I, Basstrompete II, Trompete II in Es und Basstuba, also vier Melodie- und fünf Begleitstimmen. In den älteren Notenblättern waren zudem die Trompetenstimmen in B nicht vorhanden, die Melodie wurde hier neben dem Flügelhorn (in B oder C) bzw. dem Piston (in B) mit zwei Es-Trompeten geblasen.

Bemerkenswert ist, dass sich diese „Forstenrieder Besetzung“ über vier Jahrzehnte bis in die sechziger Jahre hinein gehalten hat, als in anderen Kapellen längst die Flügelhörner doppelt besetzt waren und das zweite Flügelhorn die Altstimme übernommen hatte. Das Althorn der klassischen „Forstenrieder Besetzung“ ist mittlerweile zusätzlich durch die Stimme des heute gebräuchlichen Tenorhorn I verdrängt worden, die Posaune, welche in der „Forstenrieder Besetzung“ als Tenorstimme zwischen Melodieregister und Begleitregister vermittelte, wurde zwischenzeitlich durch den Bariton ersetzt; statt der beiden Basstrompeten im Nachschlag findet man heute dagegen zwei Posaunen. Die Es-Trompete ist ersatzlos entfallen.

## Überleben während der NS-Zeit bis 1945

Die 1927 gegründete „Musik-Kapelle Forstenried“ bestand etwa sieben Jahre; im Jahr 1934 (aus dieser Zeit datieren die letzten handgeschriebenen Märsche in den Marschbüchern der Musik-Kapelle Forstenried) hat diese Kapelle ein für diese Zeit nicht untypisches Schicksal ereilt – im Zuge der Gleichschaltung kam es zur Auflösung. Im Rahmen der Umsetzung des Ermächtigungsgesetzes ab 1933/34 wurden auch zahlreiche Vereine in bestehende nationalsozialistische Gliederungen integriert (z.B. „SA Sturmbann München“), bekamen hinsichtlich ihrer Vereinsstruktur das Führerprinzip verordnet (z.B. die Betriebskapellen in der „Nationalsozialistischen Betriebskapellen Organisation“) bzw. wurden aufgelöst.

Möglicherweise sind die Forstenrieder mit der Auflösung ihrer Kapelle einer drohenden Zwangseingliederung bzw. Zwangsauflösung zuvorgekommen. Handschriftliche Notenblätter aus dem Jahr 1936, denen der Stempel des Vereins fehlt, deuten aber auch darauf hin, dass die Musik-Kapelle Forstenried zu dieser Zeit als „namenlose“ Kapelle in gleicher Besetzung weiter aktiv war.

Die Tatsache, dass die Notensammlung der Familie Niefenecker heute noch so vollständig ist, zeigt jedenfalls, dass es erfolgreich gelungen war, diese Notensammlung sowie die Sammlungen von Michael Reitberger und Max Niefenecker dem Zugriff nationalsozialistischer Organisationen zu entziehen und durch die Kriegs- und Nachkriegswirren hindurch zu retten.

Dieser Schluss drängt sich deswegen auf, weil im Gegensatz zu den Notenblättern von Betriebskapellen oder NS-Gliederungen der damaligen Zeit die Forstenrieder Notenbücher und -blätter nicht mit dem sonst üblichen Stempelaufdruck einer entsprechenden NS-Organisation versehen sind. Für die Militärmusiker der Reichswehr stellte sich dieses Problem übrigens nicht; ihre privaten Besetzungen waren nicht als Verein organisiert, ihr in den Kasernen aufbewahrter privater Notenfundus für die NS-Organisationen nicht greifbar.

## **Die Familie Niefenecker und die „Kapelle Max Niefenecker“**

Die Familie Niefenecker war in Forstenried auch nach der Auflösung der Kapelle sowie nach Kriegsende weiterhin musikalisch aktiv und konnte dabei auf den bewährten Fundus sowie persönliche Kontakte zu anderen Musikanten bzw. Kapellmeistern zurückgreifen. Es ist anzunehmen, dass die Niefeneckers in Musikantenkreisen durchaus bekannt und auch gefragte Aushilfsmusikanten in einer Art von „Münchener Musikanten-Netzwerk“ waren. Anders lässt sich die Zusammenführung derartig vieler Notensammlungen unterschiedlicher Kapellmeister nur schwer erklären. Die Notensammlung der Familie Niefenecker selbst wurde wohl durch diese Kontakte in den folgenden Jahrzehnten beträchtlich erweitert.

In der Zeit zwischen 1945 bis 1979 dominierte die „Kapelle Max Niefenecker“ im Münchner Süden mit der damals gefragten Gebrauchsmusik: Märsche, Lieder, Schuhplattler, Tanz- und Unterhaltungsmusik der zwanziger, dreißiger, fünfziger und sechziger Jahre, außerdem zeitlose Ständchen und Beerdigungsmusik. Mit dem Vordringen der „Pressluftmusi“ (Hans Hindelang) in den siebziger Jahren ging die Zeit dieser Kapelle zu Ende, wobei auch die Altersstruktur der Musikanten eine nicht unerhebliche Rolle gespielt haben dürfte.

## **Ein erster Neuanfang: Die Blaskapelle Forstenried**

Die über die Jahrzehnte zusammengetragene Notensammlung der Familie Niefenecker wurde seinerzeit an den Forstenrieder Matthias Hess und den mittlerweile verstorbenen Josef Seidl übergeben, als diese beschlossen, in Forstenried die Tradition der Blasmusik fortzuführen und ab 1980 begannen, mit großem Engagement eine neue Kapelle mit dem Namen „Blaskapelle Forstenried“ aufzubauen. Es ist der organisatorischen Leistung dieser beiden Forstenrieder Bürger zu verdanken, dass auch die heutige „Blaskapelle Forstenried“ auf einen reichen Fundus an Notenmaterial und Inventar bauen kann.

Als der musikalische Leiter Josef Seidl 1986 die Kapelle verließ, konnte man auf sechs erfolgreiche Jahre zurückblicken, in denen das Repertoire erweitert worden war und auch die Zahl der Musikanten beträchtlich zugenommen hatte: Im Jahre 1988 bestand die Blaskapelle Forstenried zeitweise immerhin aus 33 Musikanten. In der Folgezeit nahm diese Mitgliederzahl aber rapide ab, nach einer Zeit interner Probleme hatte 1992 schließlich ein Großteil der Musikanten die Kapelle verlassen.

## Vereinsgründung und neue Ensembles

Ende 1992 wurde beschlossen, die Blaskapelle Forstenried als Verein in das Vereinsregister beim Amtsgericht München eintragen zu lassen. Den Aufbau und die musikalische Leitung der so neu gegründeten Blaskapelle übernahm ab 1993 Stephan Grüner. In relativ kurzer Zeit schlossen sich erneut Musikanten der Blaskapelle Forstenried an, so dass ab dem Jahr 1994 wieder regelmäßige Probenarbeiten möglich waren.

Nach mühevollen, aber auch erfolgreichen Aufbaujahren entstanden ab dem Jahr 2000 unter dem Dach der nicht inzwischen nur im Münchner Süden gefragten Blaskapelle Forstenried ein Blechbläserensemble und eine Holzbläsergruppe, die das musikalische Angebot für Bürger, Vereine und Institutionen zusätzlich bereichern. Mit Stephan Grüner als Kapellmeister wurde der Kirchenmusik ein besonderes Augenmerk gewidmet, so dass sich das Bläserensemble der Blaskapelle bei der Gestaltung von Gottesdiensten und feierlichen Anlässen mit konzertanter Bläsermusik einen hervorragenden Ruf erworben hat.

## Und es geht weiter...

Seit 2005 verbindet die Blaskapelle eine Freundschaft mit der westfälischen Schützengesellschaft "Interessengemeinschaft Struck e.V. Lüdinghausen". 2005 war die Blaskapelle zu Besuch in Lüdinghausen und spielte dort beim Schützenfest auf, 2009 kamen die Westfalen zum Fronleichnamfest nach Forstenried. Der Kontakt wird seit dem regelmäßig in gegenseitigen Besuchen gepflegt.

Im Oktober 2009 feierte die Blaskapelle mit einem großen Musikalischen Abend vor vollem Saal ihr 15-jähriges Bestehen. Vertreter der Forstenrieder Vereine würdigten in ihren Ansprachen den Beitrag der Blaskapelle Forstenried zum musikalischen Leben in Forstenried. 2012 blickte Forstenried auf die vor 100 Jahren, am 1. Januar 2012 vollzogene Eingemeindung Forstenrieds nach München zurück – auch auf 100 Jahre Blasmusik in Forstenried. Die Blaskapelle leistete im Oktober 2012 mit einem Musikalischen Abend ihren Beitrag zum Jubiläumsprogramm.

Einige der Musiker sind inzwischen in die Jahre gekommen, neue jüngere Mitglieder dazu gekommen. In einigen Stimmen fehlt es – angesichts eines in der Stadt leider nachlassenden Interesses an Blasmusik – trotzdem immer wieder an Nachwuchs.

Dennoch blickt die Blaskapelle zuversichtlich in die Zukunft. Denn der heute noch genauso wie früher spürbare freundschaftliche Zusammenhalt der Musikerinnen und Musiker und das Engagement der Mitglieder haben die Blaskapelle immer durch die Höhen und Tiefen ihrer Geschichte geleitet und werden sie auch weiter begleiten.